

3 | 2016

# Kinder- und Jugendmedizin



## Sozialpädiatrische Versorgung

Schwerwiegende thrombembolische Ereignisse  
bei jugendlichen Erstanwenderinnen oraler  
Kontrazeption

In den letzten 7 Jahren haben sich die gemeldeten RV-Fälle, verursacht durch den Genotyp G12P[8], mehr als verdreifacht. Insgesamt sind die Genotypen G1–G4, G9 und G12 für 98% der RV-Infektionen in Europa, die auf Infektionen mit je einem Genotyp zurückzuführen sind, zwischen September 2006 und August 2014 verantwortlich. Aufgrund der hohen Prävalenz ist eine Prävention empfehlenswert.

red.

Quelle: Sanofi Pasteur MSD Deutschland GmbH, Berlin

## Neuer Impfstoff schützt vor neuem HPV-Typen

Ein neu eingeführter Impfstoff kann vor neun Hochrisiko-Typen des humanen Papillomvirus (HPV) schützen. Zugelassen wurde Gardasil®9 zur Prävention von Vorstufen maligner Läsionen und Karzinomen an Zervix, Vulva, Vagina und Anus sowie Genitalwarzen, die durch die HPV-Typen 6, 11, 16, 18, 31, 33, 45, 52 und 58 verursacht werden. Der nonavalente Impfstoff hat Anfang des Jahres vom wissenschaftlichen Ausschuss der Europäischen Arzneimittelagentur einen positiven Bescheid für ein 2-Dosen-Schema zur Impfung von Mädchen und Jungen von 9 bis 14 Jahren erhalten. Zwischen der ersten und zweiten Dosis sollte ein Abstand von 5 bis 13 Monaten eingehalten werden. Ab einem Alter von 15 Jahren wird nach einem 3-Dosen-Schema (0, 2, 6 Monate) geimpft. In einem Studienprogramm mit etwa 14 000 Frauen im Alter zwischen 16 bis 26 Jahren wurde Gardasil®9 geprüft (Joura EA et al. N Engl J Med 2015; 372: 711–23). In der Per-Protokoll-Gruppe betrug die Wirksamkeit des Impfstoffs 96,7% gegenüber hochgradigen zervikalen, vaginalen und vulvären Läsionen, AIS, Zervix-, Vulva- sowie Vaginalkarzinomen, die mit den HPV-Typen 31, 33, 45, 52 und 58 assoziiert sind. Eine Untersuchung zur Nicht-unterlegenheit bestätigte, dass die Immunantwort gegen die HPV-Typen 6, 11, 16 der Immunantwort des tetravalenten Impfstoffs Gardasil® einen Monat nach der dritten Impfdosis mindestens gleichwertig war. Auch das Nebenwirkungsprofil von Gardasil®9 entsprach dem des tetravalenten Impfstoffs.

Des Weiteren zeigte eine Immunobridging-Studie, dass die Immunantwort von Gardasil®9 bei 9- bis 15-jährigen Mädchen und Jungen der Immunantwort bei 16- bis 26-jährigen Frauen nicht unterlegen war (Van Damme P et al. Pediatrics 2015; 136: e28-e39). „Alle Ziele bezüglich Wirksamkeit und Immunogenität des neuen Impfstoffs wurden erreicht“, sagte Prof. Peter Hillemanns, Hannover. Eine andere Studie bestätigte zudem, dass die Impfung mit Gardasil®9 in einem 2-Dosen-Schema bei 9- bis 14-jährigen Mädchen und Jungen dem 3-Dosen-Schema in Punkto Sicherheit und Immunogenität gleichwertig war.

Dr. Ralph Hausmann, Frankfurt am Main

Quelle: Pressekonferenz „Prävention vor 9 HPV-Typen mit Gardasil®9“ am 16. März 2016, Frankfurt am Main; Veranstalter: Sanofi Pasteur MSD GmbH, Berlin

## Morbus Gaucher als Differenzialdiagnose der Splenomegalie

Eine 35-jährige Patientin stellt sich mit Oberbauchschmerzen, Müdigkeit und Hämatomeinigung in der Klinik vor. Die Untersuchung ergibt eine deutliche Splenomegalie sowie eine Thrombozytopenie. Vielfach lautet der erste Verdacht in einem solchen Fall Leukämie. Doch eine Vergrößerung der Milz kann sehr unterschiedliche Gründe haben. Wenn typi-

### Neurodermitis

## Antibakterieller Wirkstoff schaltet *Staphylococcus aureus* aus

Das Biotechnologieunternehmen Microeos entwickelt zielgenaue Technologien gegen krankheitserregende Bakterien. Mit dem Enzym Staphfekt ist ein effektiver Wirkstoff auf dem Markt, der nur *Staphylococcus aureus*-Bakterien einschließlich seiner resistenten Variante MRSA abtötet und sich so gegenüber Antibiotika abgrenzt. In Medizinprodukten der Marke Gladskin Eczema wird der Wirkstoff erfolgreich zur Behandlung entzündlicher Symptome der Neurodermitis eingesetzt. Im Oktober 2015 hat Microeos unter Federführung des DNB einen Produkttest mit 250 Mitgliedern durchgeführt, die über vier bis sechs Wochen Gladskin Eczema Creme

(mit Staphfekt) testen konnten. Die Auswertung von Fragebögen ergab, dass über 80% der Teilnehmer eine Linderung ihrer Symptome sahen. Vor allem Rötungen, trockene Haut und Juckreiz gingen zurück. Bei über 50% der Testpersonen, die zuvor regelmäßige Corticosteroide (Cortison) zur Behandlung ihrer Neurodermitis einsetzten, ging der Bedarf unter Gladskin-Anwendung zurück (Hautfreund 2016; 1: [https://www.gladskin.com/content/images/uploaded/Pdf/hautfreund1-16-29032016110302\\_2.pdf](https://www.gladskin.com/content/images/uploaded/Pdf/hautfreund1-16-29032016110302_2.pdf)).

red.

Quelle: Microeos Human Health, Den Haag, Niederlande

sche Ursachen ausgeschlossen sind, sollte auch ein Morbus Gaucher in die Differenzialdiagnose einbezogen werden. Leitsymptom für die seltene Stoffwechselerkrankung Morbus Gaucher ist, so Priv.-Doz. Gero Massenkeil, Gütersloh, die Vergrößerung der Milz. Die Mehrheit der Patienten zeigt darüber hinaus eine Hepatomegalie, und rund 60% weisen eine Thrombozytopenie und/oder eine Anämie auf. Neben den Organomegalien und Blutbildveränderungen kann zudem ein ganzes Spektrum an Knochenbeteiligungen wie Knochen-schmerzen, Osteopenie oder Nekrosen auftreten. Im vorgestellten Fall zeigten sich bei der Patientin zusätzlich zur Vergrößerung der Milz und Thrombopenie eine Leukozytopenie sowie eine Erhöhung der Laborparameter ACE und Ferritin. Auch das Knochen-MRT war auffällig. „Bei dieser Befundkonstellation sollte man an einen Morbus Gaucher denken“, hob Prof. Ursula Plöckinger, Berlin, hervor.

Morbus Gaucher gehört zu den wenigen seltenen Erkrankungen, für die spezifische Therapieansätze verfügbar sind. Seit fast 20 Jahren zugelassen und bewährt, ist die Enzymersatztherapie mit Imiglucerase (Cerezyme®), bei der das fehlende Enzym durch regelmäßige Infusionen einer rekombinant hergestellten Version ersetzt wird (Pastores GM. Biodrugs 2010; 24: 41–7). Unter Therapie mit Cerezyme® bildete sich bei der beschriebenen Patientin erwartungsgemäß die Organomegalie zu-